

# Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 110. Jahrgang

## Aus dem Inhalt

### Themen im Wort

Bruno Knobel:  
Kästner und der Leopard 5

**Bundeshuus-Wösch –  
heute mit Kufu!** 7

Fritz Herdi:  
Bührle bis Kohl 14

Ernst P. Gerber:  
Leopard 2 19

Hieronimus Zwiebelfisch:  
Ausgewogenheit auf allen Ebenen! 22

W. Wermut:  
Päpste und Zürich 31

Ilse Frank:  
**Zivilschutz für Frauen?** 34

Peter Heisch:  
Frühkonzert 43

Ulrich Weber: Besinnliches für Sie  
an Pfingsten und über Pfingsten 47

### Themen im Bild

Bruno Piatti zeigt uns auf der Titelseite seinen  
Panzerleoparden!

Horsts Wochenschronik finden Sie in dieser  
Nummer ausnahmsweise auf Seite 46

Hans Sigg:  
**Papst Johannes Paul II.  
in der Schweiz** 12

Adolf Born:  
Don Quijotes Ausflug 17

Paul Flora:  
Ehemalige, nun verfettete Helden 26/27

H. U. Steger:  
Umstrukturierungsprozess 36/37

Rapallo:  
Amphibische Gedanken 40

### In der nächsten Nummer

**700 Jahre Rattenfänger  
von Hameln!**

## Unerwünschte Einnischungsversuche

Liebe Miteidgenossinnen  
und Miteidgenossen!

Als anno 1984, am letzten Sonntag im April, an der Männerlandsgemeinde in Trogen das Frauenstimm- und -wahlrecht in kantonalen Belangen im Kanton Appenzell AR erneut keine Gnade fand, prasselte auf uns «arme» Appenzeller ein Hagel von Spott, Belehrung, Ironie und sogar Drohung hernieder. Dass sich der Nebelspalter des Problems annahm, war sicher selbstverständlich. So meinte u. a. Bruno Knobel (Nebi Nr. 22) mit einem leichten Ton von Ironie und Vorwurf, dass wir stimmen könnten, wie es uns passe. Auch sei es unsere Sache, die kantonalen Angelegenheiten nach unserer Auffassung zu regeln.

Bei all den unterschiedlichen Kommentaren und Angriffen blieb jedoch unerwähnt, dass unsere Frauen auf Bundes- und Gemeindeebene schon seit Jahren das volle Stimm- und Wahlrecht besitzen. Sie reden zu unserem Vorteil an der Basis unseres Staates, der Gemeinde, mit und sitzen auch in den Behörden.

Blenden wir zurück auf jene denkwürdige Landsgemeinde vor einigen Jahren, ebenfalls in Trogen. Da hatten wir zum erstenmal über das Frauenstimm- und -wahlrecht in kantonalen Belangen abzustimmen. Der erste Gang zeigte ein ziemlich ausgeglichenes Bild der Stimmen für und dagegen. Die Regierung nahm zu Recht eine weitere Abstimmung vor, und nun geschah es. Beim Ausmehren schritten auf einmal Frauenstimmen aus den Zuschauerreihen «ue, ue». Damit war die Ablehnung perfekt, nicht aus Trotz. Nein, ganz einfach aus dem Grunde, dass wir selber in der Lage sind, unsere Angelegenheiten zu regeln und keiner Beeinflussung von aussen bedürfen. So ging es auch dieses Jahr. Wieder glaubten die Massenmedien, Radio und Fernsehen, sowie die ausserkantonale Presse, uns drohen und Ratschläge erteilen zu müssen. Dass sich die kleine Minderheit in unserem Kanton für das Frauenstimm- und wahlrecht einsetzte, mehr oder weniger

## Leserbriefe

glücklich, ging sicher in Ordnung.

Liebe Miteidgenossinnen und -genossen, liebe ausserkantonale Frauenstimmrechtlerinnen, unterlasst doch Eure Einnischungsversuche! Sie führen zu nichts. Wir mischen uns ja auch nicht in Eure Angelegenheiten ein. Ist es seit der Beteiligung der Frauen bei Euch besser geworden? Kaum, denn die Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen ist eher noch zurückgegangen, leider auch in unseren Gemeinden. Was das sogenannte Gebrüll nach der Verwerfung der Vorlage anbelangt, kann man auch sagen, dass es der Ausdruck der Freude über die Abwehr der Beeinflussungsversuche von aussen war. Lasst uns zufrieden und wischt doch vorerst einmal vor der eigenen Tür. Gelegentlich werden auch die Appenzeller ihren Frauen das Stimm- und Wahlrecht in kantonalen Belangen gewähren müssen, auch wenn es die Mehrheit derselben gar nicht wünscht. Um die ehrwürdige Landsgemeinde braucht dazumal niemand zu bängen. Die nicht gerade zahlreichen Frauen, die dann daran teilnehmen wollen, werden genug Platz finden im Ring, denn sicher werden einfach einige Männer mehr zu Hause bleiben.

H. Schiess, Speicher.

## Günstiger Nebeneffekt

Peter Heisch: «Von den Vorzügen, sich Vorteile zu verschaffen», Nr. 21

Die Korruption passt durchaus in eine Gemeinschaft von Menschen, in der wir ja auch eine Kriegsindustrie unterhalten, um Arbeitsplätze zu schaffen. Es ist doch nur logisch, diese Waffen so etwa alle fünfzig Jahre einzusetzen, um auch der Baubranche für den Wiederaufbau zu Aufträgen zu verhelfen. Als günstiger Nebeneffekt ist dies gleichzeitig noch eine Möglichkeit, die Welt vor Überbevölkerung zu bewahren, haben die Kinder doch mehr Platz, wenn sich ihre Väter in Kriegen gegenseitig umbringen.

Benny Michel, Zürich

## Ich bin beunruhigt

Lieber Nebi

Als Demokrat und Freund der freien Meinungsbildung bin ich zurzeit ratlos. Etwas Einzigartiges hat sich nämlich ereignet: Mindestens sechs Monate vor dem kommenden Urnengang vom September über die Atom- und die Energieinitiative hat die Kampagne schon angefangen. Ein Inserat löst landesweit, und das in jedem Kästblatt, das andere ab, und die Formate dieser politischen Reklamen sind beileibe nicht untertrieben. Sehr erfreulich, solches Engagement, aber leider einseitig. Und wer hat so üppige Finanzen auf dieser einen Seite? Die Entdeckung, dass ich selbst es bezahle (z.B. mit der Stromrechnung), verstüst mir das Leben gar nicht, zumal unsere Familie ihre Elektrizrechnung durch fortgesetztes Bemühen weit unter den Durchschnitt gedrückt hat, und dies seit Jahren.

Beim Fernsehen und dem Radio (wir haben nur das letztere) ist dagegen Ausgewogenheit Prinzip, staatlich verordnet (bei den Zeitungen liegt der Fall wieder anders ...). Sind also Abstimmungsergebnisse doch käuflich? Oder soll ich mich, wenn ich schon mit der Quantität des Gedruckten nicht Schritt halten kann, mich einzig auf eine eventuell bessere Qualität meiner Leserbriefchen verlassen oder auf die paar Flugblätter, die ich mit sehr viel Selbstüberwindung meist missmutigen Passanten zu überreichen versuche? Oder soll ich solches Vertrauen in die Mündigkeit des Stimmbürgers haben, dass ich ihn turmhoch erhaben über alle Beeinflussungsversuche ausgebildeter Public-Relations-Strategen weiss?

Nein, ich bin beunruhigt über das Funktionieren der Abstimmungsdemokratie bei uns, wie ich es auch bin über die Massenpropaganda despotischer Regimes in östlichen und anderen Richtungen. Für einen hilfreichen Ratschlag, wie ich mich verhalten soll, wäre ich Dir, lieber Nebi, äusserst dankbar. Marc Häring, Domach

## Nebelspalter

Redaktion:  
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50  
Abonnementspreise Schweiz:  
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

\*Luftpostpreise auf Anfrage.  
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90.326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:  
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

